

gehen jedoch durch den Freien, der und der erzählten, trotzdem gung war, und ausdrücklich hätten die abgenommen. Die Innenrunden!

allden

(holsten) die eine Erhöhung Alters, so erfolgt ein Renten mit 1. März mehrheitlich Ende November, das am Morgen aus Post und Dienstleistungen zweitährig holtbeitrag Erhöhung

Die die Reichs Erhöhung, unter einer 30. September 11 für jede in III 4, verlängern, le laufen.

mit der den kann, aber nicht in einigen und Markt ist bleibt in Kauf

Der Kämpf um den zweiten Wahlkandidaten

Einzelnummer 10 Pf

Arbeiter-Sühne

Lageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ost Sachsen

Gesamt jeden Werktag nachmittags. ★ Bezugspreis halbjährlich frei ins Haus 1 Mark, monatlich 2 Mark; durch die Post beogen 1 Mark (monatlich 2 Mark) ohne Aufschlagsgebühr einschließlich der Verlagen. Der kommunistische Gesamtteil, "Der kommunistische Genossenschaft", "Die Kommunisten", sowie der illustrierte "Arbeiter-Sühne" ★ Verlag und Geschäftsstelle: Dresden-N. Gauernistraße 2, 1. Fernsprech: 15 239. ★ Redaktion: Dresden-N. Gauernistraße 2, 1. Sprechstunde der Redaktion: täglich nachmittags von 4-6 Uhr. Sonntags von 4-6 Uhr. ★ Postfach 10 135 Dresden. Anklagepost: 10 Goldmark für die neuemal gehobene Kommissarie. 20 Goldmark für die Kammernansetzung. 50 Goldmark für die Reklamezeile anlässlich an den beschworenen Zeichen. ★ Anzeigen tags vorher bis 4 Uhr nachmittags erbeten.

1. Jahrgang. Nummer 2

2. April 1925



Gewaltige Kundgebungen in Berlin

Die Polizei probotiert die Teilnehmer

Berlin, 2. April. (Eigener Druckbericht.) Am Berlin auf dem Schlesischen Bahnhof trafen geladen die Berliner Arbeiterei der Genossen Karski und Wladimir ein. Die Kommunistische Partei hatte die Arbeiterschaft Berlins zu einer Gedächtnisfeier auffordern. Die handlichen Arbeiterei wurden vom Schlesischen Bahnhof nach dem Hause des KPD überführt. Da der Überführung beteiligten sich tausende Berliner Arbeiter. Der Anlass der Berliner Arbeiterschaft zeigte, daß hinter der Kommunistischen Partei auch wie vor die Mauern der revolutionären Arbeiter stehen. Die Polizei des Bismarck-Friedensburg, die erst gegen die Einwaltung am nächsten Vorgehen der Polizei herausgegeben hat, verschaffte Zusammenkünften zu provozieren, den Erinnerungen der Berliner Arbeiter zu sprengen. Da der revolutionäre Bismarck-Arbeiter schafft jedoch diese provokatorischen Versuche.

Am Sonntag findet die Überführung Wladimir nach Moskau statt. Ressin wird am Sonntag nach Moskau eingeburg, mit der er lange zusammengearbeitet hat, der totet werden.

Gestern füllte sich zum fünften Male der Tag, an dem die Sozialdemokratie durch ihre Schergen den Berliner Arbeiterarbeiteren Stoff zermahlen ließen, um den damaligen Kampf der Berliner Arbeiterarbeiter zu unterdrücken. Die Berliner Arbeiterarbeiter gedachten daher ihres Führers, indem sie Johannaerdenkungen zur Gedenkfeier an jedem einen Gedenkfeier stattfindet. Die Berliner Arbeiterarbeiter gelebt um Ehre des mächtigen Erzählers, den Kampf des Menschen Stolt fortzuführen, bis sie ihn an seinen Mörfern sterben lassen und bis das Werk, für das er kämpfte, der Sturz der kapitalistischen Weltordnung vollendet ist.

Rompromiß der Schwarz-Rot-Gelben

Berlin, 2. April. (Eigener Druckbericht.) Das Komprömiß zwischen Sozialdemokraten und Zentrum scheint nach den hier eingegangenen Meldungen schon abgeschlossen. Der zum preußischen Ministerpräsidenten gewählte Höpker-Möller hat seine Wahl nicht angenommen und sein Mandat dem Landtagspräsidenten zurückgegeben. Der Mädel Höpker dürfte auf Verhandlungen oder doch zum mindesten auf die Stellung der Sozialdemokratie zur Reichspräsidentenwahl zurückzuführen sein. Als Nachfolger für Höpker wird Sicherlich Braun in Frage kommen, der das für als Reichspräsidentenwahlkandidat ausscheidet. Die Sozialdemokratie wird also bestimmt für Marx stimmen.

Die Arbeiterschaft nimmt den Kampf auf!

Über 50 Großbetriebe im Streik.

Unter dem Druck des Londoner Abkommen beginnt die Arbeiterschaft noch vorhandener Illusionen in immer späterem Maße sich zum Kampf gegen die Unterdrückter einzufügen. In Berlin sind für einen austromäischen Lohn zu kommen. In Berlin sind bei den Witz-Schuhmachers Handwerkeren ausgebrochen, die zum Streik geführt haben. Im Ostrau Industrieviertel befindet sich der Großbetrieb, vorunter ein Eisenwerk mit 3000 Mann. Die Töpferarbeiter Berlins sind ebenfalls in den Streik getreten.

Kundgebung der Fortführung des Streiks in Hamburg.

Die Tono wagt nicht einzugehen.

Das Schiedsgericht, das für die Hoch- und Straßenbahner die Mündigkeit Arbeitszeit und eine Lohnsteigerung von nur 3 Pf. pro Stunde vorschreibt, ist mit 5767 gegen 411 Stimmen abgelehnt worden. Heute morgen sind Hoch- und Straßenbahnbetriebs-Arbeiterkraft sowie die Langenhorn und Waldborner Bahnen von den Arbeitern besiegelt worden. Auch der Autobusverkehr wird besiegelt. — Die Tono hat, infolge der geschlossenen, diktatorischen Kampfbewegung, grundsätzlich verzichtet, in den Streik einzutreten und sich dadurch in der Öffentlichkeit lächerlich zu machen.

Die SPD. liegt in den Betrieben

Weinheim. In der Röderhütte Freudenburg, 2800 Mann Betriebspersonal, erhielten auf die freigewerkschaftliche Liste die Kommunisten 10, die Sozialdemokratien 4 Stimme, die Christliche Liste ist unberichtet. Bemerkenswert ist, daß außer rote Interesse an dieser Parteidiskussion. Sogar Kollegen, die auswärts auf Urlaub waren, sind zur Wahl gestommen. In diesem einen Bereich haben die Kommunisten verhältnismäßig mehr

Genossen bestimmt als ganz Weinheim bei der Reichspräsidentenwahl.

Berlin. Gewaltige Kundgebungen. Anhänger der Sozialdemokratie und Sozialdemokraten. Die von den freigewerkschaftlichen Arbeitern genommene Liste wurde als gewählt erklärt, so eine andere Liste nicht eingesetzt wurde. Gewählt hat 11 Sozialdemokraten, davon 7 KPD und 4 Sozialdemokraten. Die Liste der CPD gewählt in ähnlich zusammengezogen.

Siedlung und Ritterholzhäusern usw. in Groß-Berlin (Vidig). Die am 20. März gehaltene Wahl des Betriebsrats ergab folgende Resultat: 6 KPD, 4 Sozialdemokraten. Aufschwung waren folgende Listen: KPD, Sozialdemokraten, Unabhängige und KPD. Der alte Betriebsrat setzte sich aus 3 KPD, 2 Sozialdemokraten, 1 KPD und 3 Unabhängigen zusammen.

Die Kraft der KPD liegt in den Betrieben, besonders auf Kraft auf den Betrieben.

Friedrich Eichner

Die Klassejustiz willkt und schlägt tausende von Arbeitern ins Justizhaus. Die jahrlänglichen Hochverräte werden freigesprochen. Aus München wird gemeldet, daß der Oberlandesgerichtsrat Eichner aus der Gefangenheit entlassen und bereits in München eingetroffen ist. Eichner wurde Verjährungsfrist beauftragt.

Arbeiter! Antworte auf die Entlassung der Reaktionäre mit verstärktem Kampf um die Amnestie der Revolutionäre.

Moskauer Arbeiter fordern

Freiheit von den polnischen Mördern

Moskau, 2. April. (Eigener Druckbericht.) Gestern fanden in Moskau gewaltige Demonstrationen zum Protest gegen die Ermordung der beiden Sowjet-Offiziere in Polen statt. In Leningrad, Moskau und anderen Städten demonstrierten hunderttausende russischer Arbeiter. Die Stimmung der russischen Arbeiterschaft gegen Polen ist außerordentlich erregt. Die Arbeiter verlangen Vergeltung für den Mord. Sie fordern die Auslieferung der Schulden.

Arbeiter Deutschlands, schließt Euch dem Protest gegen die polnische Verbreitung an! Verlangt die Einführung des weißen Terrors, die Martirierung und Misshandlung der Gefangenen und die Ermordung der Revolutionäre. Der Kampf gegen den weißen Terror ist der Kampf der ganzen Arbeiterklasse der Welt gegen die internationale Bourgeoisie und ihrer Vasallen.

Mobilisation der Randstaaten gegen Russland

Moskau (Ria). Nach Meldungen Moskauer Zeitungen, die auf eine zuverlässige Quelle beruhen, wurde heute in Riga nach vorangegangenen Bekanntmachungen eine Konferenz der Vertreter der Generalräte der Baltischen Sagenten unter Beteiligung des Polens und der Rumänen eröffnet. Die Eröffnung der Konferenz wurde vor Kurzem von dem finnischen und dem lettischen Ministerium der Außenangelegenheiten bestimmt.

In der "Iswojka" vom 27. März nimmt Stellnow in einem Artikel zu dieser Konferenz Stellung und stellt fest, daß sie sich öffentlich gegen die Sowjetunion wendet. Die ganze Welt weiß, daß die Sowjetregierung nur freundliche Absichten verfolgt, und daß ihre Hauptenergie auf den Aufbau des Landes gerichtet ist. Im Auslande werden trotzdem informatisch Nachrichten über angebliche aggressive Pläne der Sowjetrepublik verbreitet, welches ein Zeichen dafür ist, daß ein Kriegsbündnis vorbereitet wird. Auf die Frage: Welchen Hand ist nun dabei? antwortet Stellow: "Um vollen Bewußtsein der Verantwortung, die wir durch diese Worte übernommen, welche wir in bestimmter Form auf das konservative Kabinett Englands hin als auf den Reichskanzler und den geistigen Kaiser, wenn nicht gerade den Minister dieses feindlichen Vorhabens gegenüber den Sowjetunten." Der Artikel schließt: Die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion und des ganzen Welt werden diese Pläne zu vereiteln wissen.

Haussuchungen und Verhaftungen in Dresden

Der Genosse Witth Höreth wurde heute früh nach einer erfolglosen Haussuchung verhaftet. Auf der Polizei wurde ihm erklärt, er solle Material an die Reichswehr und Landespolizei in die Dresdner Brieskästen gestellt haben. Genosse Höreth wurde wieder entlassen.

Der Kampf um den zweiten Wahlkandidaten

Die SPD. unterwirft sich

Nach am Dienstag fand der Jubel über die Stimmenzahl der sozialdemokratischen Wähler aus den Blättern der Partei. Heute herrscht trüber Rahmenjammer. Der Ausfall der ersten Wahl hat den Sozialdemokraten gezeigt, daß sie auf Gedeh und Verderb auf die Demokraten und das Zentrum angewiesen sind, wenn sie ihre Posten und Ratschen noch behalten wollen. Trotz der 7 Millionen Stimmenzettel ist die SPD. eine bedeutungslose Partei. Die SPD. ist die dritte Partei des Bürgertums, aber keine vollwertige Partei. Die Kapitalisten lassen es sich gerne gefallen, wenn die Sozialdemokratie ihre Geschäfte in crassen Situationen führen, wenn sie vor dem Ansturm der Massen gerettet werden, durch Sozialdemokraten.

Trotzdem aber bleibt die SPD. für die Kapitalisten das Geschmeiß der Empörungslinge auf die man mit Verachtung herab sieht und deren man sich entledigt, wenn man sie nicht mehr braucht.

Das große Herausheben aus den verschobenen, erschöpften und durch Verlust an der Arbeiterschaft gewonnenen Zuständen hat schon begonnen. Die Sozialdemokraten wollten mit dem Aufwand der Stimmen zur Präsidentenwahl zeigen, daß man sie behalten muß, daß sie noch unentbehrlich sind. Von allem Anfang an dachten die Sozialdemokraten eigentlich nicht daran, einen eigenen Kandidaten zu bringen. Nach dem Ausfall der Wahl rutschte den Sozialdemokraten der Appetit. Ein Teil, und vor allem die "Linke", traten für einen sozialdemokratischen Kandidaten beim zweiten Wahlgang ein.

Die "Linke" zeigen bei dieser Wahl, daß sie ganz Sozialdemokrat sind, nicht anders wie die Rechten. Die "Linke" zogen hinaus, für den Kandidaten der Rechten, für Otto Braun zu werben, für den Koalitionsminister. Auch jetzt erklären die "Linke" daß sie im Grunde mit der Koalition einverstanden sind.

In der "Dresdner Volkszeitung" vom 1. April erklärt Hermann Blechner, daß die SPD. jetzt für einen Sammelkandidaten eintreten muß. Dann verfügt er dem Zentrum und den Demokraten klar zu machen, daß sie doch weniger Stimmen erhielten, sich besser umstellen könnten. Dann sei sachlich und auch persönlich Otto Braun die Person, die von jedem ehrlichen Republikaner gewählt werden müßte. Die gleiche Melodie singt die "Leipziger Volkszeitung", das führende Organ der "Linke".

Die "Leipziger Volkszeitung" schreibt am 31. vorigen Monats:

"Was muß das Ziel der Präsidentenwahl und auch der Wahlen für das preußische Abgeordnetenhaus sein? Erstens: Alle Angriffe des jüdischen Reichsblocks abzuwehren und zweitens: Eine möglichst große Stimmenzahl zugunsten eines entschieden republikanischen Reichspräsidenten herbeizuführen."

Inzwischen ist aber das Zentrum dazu übergegangen, Herrn Marx aufzustellen. Der "Worwitz", sowie der SPD.-Pressedienst erklären ihnen ihre Unterwerfung unter diesen Kandidaten. Auch die Redaktion der "Dresdner Volkszeitung" lebt dem Artikel von Blechner, den wir oben zitierten, folgende Klage voraus:

Dieser Artikel wurde vor der erneuten Aufführung des Zentrumskandidaten Marx gelesen, und wir glauben, daß alle Worte nach einem sozialdemokratischen Sammelkandidaten nunmehr wirkungslos bleiben werden. Wir bringen die Erwähnung trotzdem, weil sie auch unsere Bedenken gegen das Vorgehen des Zentrum ausdrücken.

Im Pressedienst schreibt dann die SPD.: die Aufführung von Marx ist ohne Vereinbarung erfolgt. Es zeigt, daß im Zentrum die Demokratie gesiegt habe, die Entwicklung nach links geht. Dann wirst sich die SPD. mit beiden Armen dem Zentrum an den Hals:

"Die Sozialdemokratie muß diese Entwicklung im Zentrum nicht nur begrüßen, sondern nach Möglichkeit verhindern. Es durch die Taktik fordern zu helfen. jedenfalls haben wir einen Anlaß, sie keineswegs zu erschweren oder gar zu durchkreuzen."

Die Sozialdemokratie betont, daß sie mit in die Reihen aufgenommen werde. Sie erklärt sich bereit, ihre Stimme Marx zu geben.

Jedoch ein Geschäft muß dabei gemacht werden. Die SPD. verlangt nach wie vor den Posten des Ministerpräsidenten in Preußen. Da die Demokraten zwar Höpfer-

ut" vom eines Wetteins Mittag ist, ist seit 1921 es, da gibt es keine Wiederholung, und das Wiederholung bringt zu manchmal. Und dann gehen und im Weg am, das brauchen Wünsche werden. Gleichzeitig unterstreichen die von der hier verantworten, angibt, den soll.

Der verantworten, angibt, den soll.

Es trifft Dresden auf, die Lage, abweichen.

geladen, können, tung, wähler,

der Offizielle.

jen

1925

1934 IV^a 3